

Sexualisierte Gewalt wirksam bekämpfen: Kinderschutz braucht verlässliche Hilfen vor Ort und mehr Prävention im digitalen Raum

Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V. fordert die konsequente Umsetzung der Empfehlungen der UBSKM und verweist auf die Bedeutung der Thüringer Kinder- und Jugendschutzdienste

Erfurt, 19. Oktober 2026

Die ersten Berichte der Unabhängigen Bundesbeauftragten gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen (UBSKM) und der Unabhängigen Kommission des Bundes zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs machen deutlich: Trotz wichtiger Fortschritte bestehen weiterhin erhebliche Schutzlücken. Die Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V. (LAG KJS) begrüßt, dass die Berichte den politischen Handlungsbedarf aufzeigen, und fordert, die daraus abgeleiteten Empfehlungen konsequent in die Praxis umzusetzen. Entscheidend ist, dass Kinder und Jugendliche nicht nur auf dem Papier geschützt werden, sondern verlässliche Ansprechpersonen, spezialisierte Beratung und wirksame Präventionsangebote tatsächlich erreichen können.

„Kinder- und Jugendschutz darf nicht davon abhängen, ob Betroffene zufällig auf die richtige Person treffen oder eine Einrichtung über ausreichende Ressourcen verfügt. Wir brauchen dauerhaft verlässliche Strukturen, die Kinder und Jugendliche ernst nehmen, ihnen zuhören und sie bei Gewalterfahrungen unterstützen. Die Erkenntnisse aus den Berichten müssen deshalb konkrete Konsequenzen für die Kinderschutzpraxis vor Ort haben“, betont die Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V.

Thüringer Kinder- und Jugendschutzdienste: spezialisierte Hilfe für betroffene junge Menschen

Ein zentraler Baustein des Kinderschutzes in Thüringen sind die Kinder- und Jugendschutzdienste (KJSD). Der Freistaat fördert diese spezialisierten Fachberatungsstellen bereits seit 1993. Landesweit gibt es aktuell 19 Kinder- und Jugendschutzdienste an 21 Standorten. Sie richten sich an Kinder und Jugendliche, die von körperlicher, seelischer oder sexualisierter Gewalt und/oder Vernachlässigung betroffen oder bedroht sind. Auch bei einem entsprechenden Verdacht stehen sie als Anlaufstellen zur Verfügung.

Die Kinder- und Jugendschutzdienste bieten jungen Menschen Beratung, Begleitung und Unterstützung. Sie beziehen, soweit fachlich angezeigt, das familiäre und soziale Umfeld ein und unterstützen Eltern, Bezugspersonen sowie Fachkräfte bei Fragen des Kinderschutzes. Darüber hinaus leisten sie Präventionsarbeit und qualifizieren Fachkräfte und Multiplikator*innen.

Damit übernehmen sie eine wichtige Funktion zwischen dem individuellen Unterstützungsbedarf betroffener Kinder und Jugendlicher und den weiteren Strukturen des Kinderschutzes.

Die LAG KJS unterstreicht, dass spezialisierte Fachberatungsstellen dauerhaft erreichbar, fachlich gut ausgestattet und bedarfsgerecht finanziert sein müssen. Niedrigschwellige Hilfen dürfen nicht erst dann greifen, wenn sich eine Gefährdung bereits verfestigt hat. Junge Menschen brauchen frühzeitig Unterstützung – unabhängig davon, ob sie selbst Hilfe suchen, eine Vertrauensperson auf sie aufmerksam wird oder Fachkräfte einen Beratungsbedarf erkennen.

„Wir müssen die Perspektive der betroffenen Kinder und Jugendlichen konsequent in den Mittelpunkt stellen. Dazu gehört, ihre Äußerungen und ihr Erleben ernst zu nehmen, ihnen Schutz und Orientierung zu geben und sie nicht mit den Folgen sexualisierter Gewalt allein zu lassen. Die Kinder- und Jugendschutzdienste leisten hierzu einen unverzichtbaren Beitrag“, so die LAG KJS.

Digitale sexualisierte Gewalt: Prävention muss mit der Lebenswelt junger Menschen Schritt halten

Besonders deutlich wird der Handlungsbedarf im digitalen Raum. Die UBSKM weist in ihrem ersten Bericht auf die erheblichen Risiken hin, denen Kinder und Jugendliche im Internet begegnen. Digitale Kommunikationsräume gehören selbstverständlich zum Alltag junger Menschen. Zugleich können sie für Anbahnung, Ausbeutung, sexualisierte Grenzverletzungen und die Verbreitung sexualisierter Darstellungen missbraucht werden. Neue Möglichkeiten durch künstliche Intelligenz verschärfen diese Risiken zusätzlich.

Digitale sexualisierte Gewalt lässt sich nicht wirksam bekämpfen, indem ausschließlich auf das Verhalten einzelner Kinder und Jugendlicher geschaut wird. Notwendig sind verbindliche Schutzkonzepte, handlungssichere Erwachsene, altersgerechte Prävention und erreichbare Beratungsangebote. Ebenso müssen digitale Plattformen und politische Entscheidungsträger Verantwortung übernehmen, um Risiken zu begrenzen und Betroffene wirksam zu schützen.

Die LAGKJS setzt sich deshalb dafür ein, digitale Gewalt systematisch in die Kinderschutzarbeit einzubeziehen. Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und weitere Institutionen, in denen junge Menschen ihren Alltag verbringen, benötigen geeignete Konzepte und konkrete Unterstützung bei deren Umsetzung.

„Safe talk – real talk“: Über mediatisierte sexualisierte Gewalt sprechen

Mit dem Projekt **„Safe talk – real talk: Sprechen über mediatisierte sexualisierte Gewalt“** bietet die LAG KJS ein konkretes Präventionsangebot, um digitale sexualisierte Gewalt mit jungen Menschen zum Thema zu machen.

Das Angebot kann in Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe durchgeführt werden. Es schafft einen Rahmen, um über mediatisierte sexualisierte Gewalt ins Gespräch zu kommen, für Risiken und Grenzverletzungen zu sensibilisieren und den Kinder- und Jugendschutz in der digitalen Lebenswelt zu stärken.

Dabei ist es wichtig, junge Menschen nicht allein mit Warnungen und Verboten zu konfrontieren. Sie brauchen Möglichkeiten, Fragen zu stellen, eigene Erfahrungen und Unsicherheiten einzuordnen und Unterstützungsmöglichkeiten kennenzulernen. Ebenso benötigen pädagogische Fachkräfte Anregungen, um über digitale sexualisierte Gewalt sprechen und angemessen auf entsprechende Hinweise reagieren zu können.

Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und weitere interessierte Institutionen können das Präventionsangebot „Safe talk – real talk“ bei der Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V. anfragen. Die LAG KJS unterstützt damit Einrichtungen dabei, digitale sexualisierte Gewalt in ihrer Präventionsarbeit aufzugreifen und den Schutz junger Menschen auch im digitalen Raum mitzudenken.

Aus Berichten müssen verbindliche Strukturen werden

Die beiden Bundesberichte machen deutlich, dass wirksamer Kinderschutz mehr erfordert als einzelne Projekte oder zeitlich begrenzte Maßnahmen. Prävention, Intervention, Beratung und Aufarbeitung müssen dauerhaft zusammengedacht werden. Institutionen müssen Verantwortung übernehmen, Schutzkonzepte wirksam umsetzen und aus vergangenen Fehlern lernen. Betroffene benötigen niedrigschwellige Hilfen, Anerkennung und verlässliche Unterstützung.

Die LAG KJS fordert daher, die Empfehlungen der UBSKM und der Aufarbeitungskommission als konkreten Handlungsauftrag für Bund, Länder und Kommunen zu verstehen. Für Thüringen bedeutet dies insbesondere, die spezialisierten Kinder- und Jugendschutzdienste als Teil einer verlässlichen Kinderschutzinfrastruktur zu sichern und auszubauen sowie Präventionsangebote gegen digitale sexualisierte Gewalt nachhaltig zu stärken.

„Wir wissen, welche Strukturen und fachlichen Ansätze Kinder und Jugendliche unterstützen können. Jetzt kommt es darauf an, diese Angebote verlässlich abzusichern und konsequent weiterzuentwickeln. Wir dürfen nicht warten, bis weitere Fälle bekannt werden. Wir müssen Schutz ermöglichen, bevor Gewalt geschieht, und Unterstützung gewährleisten, wenn Kinder und Jugendliche betroffen sind“, betont die LAG KJS abschließend.

Über die Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V. setzt sich für den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt, Gefährdungen und Vernachlässigung ein. Sie unterstützt Fachkräfte und Institutionen durch fachliche

Beratung, Information, Fortbildung und Präventionsangebote. Ein Schwerpunkt ist die Stärkung wirksamer Kinderschutzstrukturen in Thüringen.

Pressekontakt

Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V.

Susan Schmidt Geschäftsführerin

Tel: 0361-6442264

info@jugendschutz-thueringen.de

www.jugendschutz-thueringen.de